

Auf Hawaii gilt: Alles, bloß kein Lämpchen

Triathlon Beim Triathlon in Frankfurt am Main hat sich der Skizunft-Athlet Gerhard Weiland in der Altersklasse 55-59 für den legendären Iron Man auf Big Island qualifiziert. *Von Marius Venturini*

Morgens war es noch erträglich“, sagt Gerhard Weiland, „genauso auf der ersten Radrunde.“ Dann, gegen Mittag, kam die Hitze. 40 Grad im Schatten. Die machten nicht nur dem Leonberger aus Reihen der Skizunft Kornwestheim zu schaffen. Doch der 55-Jährige biss beim Triathlon in Frankfurt am Main auf die Zähne und erreichte in seiner Altersklasse 55-59 den dritten Platz – und damit die Qualifikation für den legendären Iron Man auf Hawaii. „Als ich im Ziel mitbekommen habe, dass es tatsächlich gereicht hat, habe ich einen Schrei rausgelassen“, erinnert er sich. 10:37.36 Stunden hatte er benötigt. Besonders stolz ist Gerhard Weiland außerdem auf seinen 298. Gesamtrang unter exakt 3064 Startern.

Ans Aufgeben dachte er trotz der mörderischen Temperaturen nie. „Bringt ja unterwegs nix, dann steht man nur in der Hitze herum“, scherzt er. Also habe er versucht, den Druck und vor allem das Tempo aufrecht zu erhalten. Damit die insgesamt zweijährige Vorbereitungsphase nicht umsonst war. Dabei war Gerhard Weiland extra nach Kroatien gereist, um dort bei ähnlichen Bedingungen in der Mittagssonne zu trainieren. „Ich hatte schon so eine Ahnung, dass es ziemlich heiß werden würde“, so der Leonberger, dessen Verbindung zur Skizunft in seinem früheren Wohnort begründet liegt: Weiland lebte viele Jahre im benachbarten Remseck. Beim Verein ist er überdies Schriftführer der Triathlon-Abteilung und einer der Hauptorganisatoren des Kornwestheimer Triathlon, der dieses Jahr am 20. September stattfindet.

Der Wettkampf in der Main-Metropole war Weilands letzte Chance für den Sprung nach Hawaii. „Im vergangenen September wollte ich eigentlich bei einem Qualifikationsrennen in Lake Tahoe in den USA teilnehmen. Das ist wegen eines Waldbrands aber ausgefallen“, berichtet er.

Damit es mit seiner zweiten Iron Man-Teilnahme nach 2010 doch noch klappen sollte, musste also in Frankfurt eine gute Platzierung her. „Das Schwimmen war nicht wirklich gut“, lautet Weilands Resümee der 3,8 Kilometer langen Strecke im Langener Waldsee. Und nach 180 Kilome-

tern auf dem Rad ging er als 15. seiner Altersklasse auf die Laufstrecke. „Dort muss ich dann ungefähr 500 Teilnehmer überholt haben“, schätzt er. Die Schwierigkeit dabei: „Man merkt das zwar, weiß aber nicht, ob es auch die Richtigen sind.“

Es waren die Richtigen. Nur Ulrich Seidler (10:09.29 Stunden) und der Franzose Michel Morret (10:31.38 Stunden) waren in Weilands Altersklasse schneller. Im Laufe des Rennens hatte er den dritten Rang aber schon fast abgeschrieben. Dass es doch noch gereicht hat, habe er zu großen Teilen seinem Betreuer Ramon Renner zu verdanken. „Er hat mich beim Laufen nach 30 Kilometern noch mal richtig angetrieben“,

lobt der Skizunftler. Auch Gerhard Weilands Ehefrau fieberte an der Strecke mit.

Die Marathonstrecke, eigentlich seine Stärke, sei in Frankfurt besonders hart gewesen. Kilometerlang ging es am Main entlang, ohne Trinkstation und ohne Schatten. Viele Teilnehmer gönnten sich daher einige Gehpausen.

Nicht der 55-Jährige, der sich auch an den Verpflegungsstationen nie länger als nötig aufhielt.

Nun geht Gerhard Weiland am 10. Oktober auf Hawaii an den Start. „Ankommen und einen guten Wettkampf liefern“ lautet sein Ziel. Und als sogenannter „Daylight-Finisher“ das Ziel erreichen. „Auf Hawaii bekommen die Teilnehmer, die bei Einbruch der Dunkelheit noch unterwegs sind, eine kleine Lampe umgehängt. Das möchte ich vermeiden.“ Gut wäre seiner Ansicht nach eine Zeit von um die elf Stunden. Im Jahr 2010, damals noch in der Klasse 50-54, hatte er in 11:29.22 Stunden den 74. Rang seiner Alterskategorie erreicht. Außerdem solle diesmal das klappen, was ihm vor fünf Jahren verwehrt blieb: den Trip auf die Inselgruppe im Pazifik mit der gesamten Familie anzutreten.

Zuvor steht für Weiland, der bereits seit 25 Jahren Triathlon betreibt, aber am 30. August noch die Teilnahme an der 70/3-Weltmeisterschaft in Zell am See an – also die Titelkämpfe über die halbe Distanz. Dafür hatte er sich beim Wettkampf im Kraichgau qualifiziert, bei dem auch zahlreiche weitere Skizunft-Athleten mit am Start waren.

„Ich hatte schon so eine Ahnung, dass es ziemlich heiß werden würde.“

Gerhard Weiland war gut vorbereitet



Trotz Hitze noch Zeit für ein Lächeln: Gerhard Weiland auf der Radstrecke des Frankfurter Triathlons. Fotosz



Auf der Laufstrecke machte nicht nur Gerhard Weiland der fehlende Schatten zu schaffen.